



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

Freiheit und Verantwortung

Essay

von Xaver Brenner

1 Die nihilistische Gefahr gegen die demokratische Freiheit der Verantwortung

Wo die Gefahr für den Missbrauch der Freiheit am größten ist, muss auch die Rettung der Freiheit durch ihren demokratischen Gebrauch liegen. Damit erinnere ich an Hölderlins Satz:

Wo aber Gefahr ist, wächst / Das Rettende auch.“

Wir können diesen Gedanken nutzen, um den zerstörerischen Kern der nihilistischen Freiheitsformel der *Querdenker* zu entlarven. Denn es gibt einen verdrängten Unterschied zwischen dem demokratischen Freiheitsbegriff und dem nihilistische Freiheitsverlangen. Letzteres baut auf einen Fehler in der allseits benutzten Freiheitsformel der Demokraten auf. Wir sprechen nämlich meist von der Begrenzung der Freiheitsräume, wenn wir nach dem Freisein fragen:

„Meine Freiheit endet, wo die Freiheit des anderen Menschen beginnt.“

In dieser Formel versteckt sich ein *Nicht-Wollen*. Freiheit endet für den absoluten Egoisten dort, wo die andere Freiheit beginnt. Leicht übersehen wir in diesem Satz die zweifache Grenze der Freiheit. An dieser Grenze endet eine Freiheit mit dem Auftauchen der anderen Freiheit. In dieser Abgrenzung tritt die *atomistische* Individualität auf die Bühne der Welt und damit die Gefahr für die Bürger. Der „freie, egoistische Mensch“ will nichts mit dem anderen Menschen zu tun haben. Er glaubt, das mache ihn unfrei. Er ruft in die Welt: „Jeder soll nur für sich sorgen, dann ist er frei!“ Aber von was ist er dann frei? Von der Sorge für den anderen Menschen will das egoistische Individuum nichts wissen. Verantwortung will es nicht übernehmen, denn mit ihr ist ‚Man‘ ja in der Tat nicht frei. Tatsächlich aber hört *Man* den anderen, wenn er in Not ist. *Man* spürt dann die Notwendigkeit der Vor-sorge für diesen Menschen. Hier taucht die soziale Frage unabwendbar auf: Aber, wer ist dieser allgemeine *Man*? Mit ihm will ja der egoistische freie „Man“ absolut nichts zu

tun. Aber ohne das soziale Netzwerke ist auch er nicht geboren und ohne dieses Netzwerk wird er und die anderen freien Individuum nicht leben können.

Vielleicht halten Sie diese Beschreibung des gegenwärtigen Egoismus für übertrieben. Ich denke, sie trifft den Kerngedanken des primitiven, *a-sozialen Freiheitsbegriffs*, mit dem die Menschheit zu kämpfen hat. Hier schon gilt es den Gegenbegriff des „gelingenden Lebens“ (gr., *εὐ πράττειν*)¹ ins Spiel zu bringen. Er lautet: Ohne Vorsorge gibt es kein menschliches Leben in der Welt. Wir sind vom ersten Augenblick des Eintritts in unsere Lebenswelt auf die Für-Sorge, auf das Um-Sorgen und Vor-Sorgen der verantwortlichen elterlichen Liebe angewiesen (positive Abhängigkeit).

Diese Grundtatsache unseres Daseins ist für manche eine Kränkung, denn sie bedeutet die „Selbstbeschränkung als höhere Form der Freiheit“. Diese Einschränkung sei, wie der Zeit-Redakteur Jan Ross (*Die Zeit*, No. 51, 9. Dezember 2021, S. 11) schreibt, ein „gefährlicher Irrweg“. Er weiß zwar auch, dass „Freiheit ist Freiheit“ ein sinnloser Zirkelschluss ist. Denn Freiheit bedeutet auch für Individualisten Ross keineswegs: „Freiheit ist alles.“ Und wie Ross dann mit dem Hinweis auf *John Stuart Mill* schreibt, „dass man einen Spaziergänger, der eine baufällige Brücke zu betreten im Begriff ist, auch ohne seine vorherige Einwilligung erst einmal zurückreißen darf.“

Aber bitte! Wo ist die sichtbare Brücke bei der Corona-Infektion? Wir haben es leider mit einer Unsichtbarkeit der Risiken zu tun. Und dieses Problem nimmt mit der wissenschaftlichen Welt zu. Wir haben es mit einer Unsichtbarkeit der Lebensrisiken zu tun, weshalb die Menschheit im Übrigen auch die Wissenschaft entwickelt hat. Wird sie unter demokratischer Kontrolle ausgeübt und zum Wohle der Menschen angewandt, dann ist das nicht nur ein humanitärer Akt, sondern ein großes *Vorsorge-System der Freiheit*. Es ermöglicht mir, nicht krank zu werden, weil ich von meiner Gemeinschaft solidarisch gehalten werde. Ich werde dann nicht zum Opfer zivilisatorischer Risiken, an deren Entstehung wir alle übrigens im Rahmen unserer technisch-wissenschaftlichen Zivilisation beteiligt sind. Wir haben – um mit *Hölderlin* zu sprechen – die *Gefahr* entwickelt und müssen dort auf paradoxe Weise auch die *Rettung* suchen. „Wer die Wissenschaft leugnet, leugnet auch die Realität.“ Das sagt Dr. Fauci, der von mir bewunderte Kämpfer für die Gesundheit der amerikanischen Bevölkerung (*Der Spiegel* Nr. 3 / 15.1.2022, S. 16). Und in derselben Ausgabe schreibt der Medienwissenschaftler *Prof. Pörksen*: „wir sind blind für existenzielle Gegenwartskrisen, aber fasziniert vom Spektakel.“

Viele Bürger halten diese Krise für alles Mögliche und Unmögliches. Aber allen ist wohl die Notwendigkeit der Vorsorge gegen die Unvernunft bewusst, wie *Tobias Rapp* im Spiegel schreibt:

¹ *εὐ πράττειν* gr., = „Recht-tun“ auch, „sich wohlbefinden“ (siehe Gomperz: *Griechische Denker*, II., S. 54). Aber noch viel mehr: „das Gute-tun“ (*εὐ πράττειν / εὖ πράττειν*); siehe Gundert H.: *Enthusiasmus und Logos*, S. 185. „*Ta euteia prátein*“ bedeutet: „seine eigenen Angelegenheiten besorgen“. Dazu bedarf es der aktiven Sorge um das Selbst.

„Der Staat, wer sonst. Was passiert, wenn Bürger nicht so vernunftbegabt sind, wie sich Politiker das wünschen?“ (*Der Spiegel* Nr. 4 / 22.1.2022, S. 52). Denn wie er weiterschreibt: „Tatsächlich gibt es viel Gründe, die Coronapandemie nur für einen Testlauf für die weit größeren Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu halten: den Klimawandel (...) Ernährung, Verkehr, Wohnen, Reisen. Alles wird sich radikal ändern müssen.“

Das Problem nenne ich das Zivilisations-Paradoxon, das wir nur durch einen höheren Aufwand an Geist, Solidarität und Schöpfungskraft bewältigen können. Also bewusste Einschränkung der *absoluten* Freiheit zugunsten einer solidarischen Freiheit, die das Leben und Überleben des anderen Menschen, ja, sogar das der gesamten Menschheit ins Zentrum einer Weltinnenpolitik rückt.

2 Was tun, im Angesicht des Egoismus und der Ignoranz?

Am Beginn der Coronapandemie ging 2021 in München eine Nachricht durch die Presse. An der Isar hätte ein jugendlicher Passant einem Fußgänger mit dem Ruf: „Corona, Corona“ ins Gesicht gespuckt! Das verstößt nicht nur gegen die Regeln des Anstandes! Es war auch ein tätlicher Angriff mit dem Virus als Waffe. Ob bedacht und überlegt oder spontan aus Übermut oder Hass. Beides sind Grenzüberschreitungen, die die Gesundheit des anderen Menschen zerstören wollen. Mit der Krankheit, die man selbst in sich trägt, die man aber wohl selbst nicht für so gefährlich hält, als dass man dagegen etwas tun will.

Außerdem zog schon damals der Hauch einer anarchischen Großartigkeit durch die Haltung vieler Menschen. Auf die Wissenschaft war man nicht stolz. Man glaubt, sie sogar verachten zu können. Tatsächlich gibt es eine Moral und Ethik in unserer Kultur. Beide stimmen in einem überein, dass es keine „natürliche Großartigkeit“ gibt, mit der die Menschen der Ordnung des Lebens entfliehen können. Hier aber beginnt der Bruch und die Teilung, die sich nicht nur durch unsere Gesellschaft zieht und diese Gesellschaft in Demokraten und Antidemokraten teilt.

Es gibt eine ideologisierte Grundhaltung gegen die Wissenschaft und bei uns auch gegen die Demokratie. Es geht eine Spaltung durch unsere Kultur. Auf der einen Seite steht die Mehrheit der Bürger, die sowohl der Wissenschaft in den demokratischen Ländern vertraut, wie auch der Politik der demokratischen Parteien. Auf der anderen Seite steht eine Minderheit, die genau diese beiden Teile unserer Lebenswelt verleugnet und bekämpft. Auf diese Fragen will ich mich im Folgenden konzentrieren.

3 Die Ideologien der Ur-Natur

Die Gruppe der Corona-Leugner sucht dort, wo wir von Vernunft und Wissenschaft sprechen, ihr Heil in der alles regelnden und sich selbststeuernden Ur-Natur. Doch diese Mitbürger verdrängen

mit dieser Sehnsucht nach der Natur als Erlöser, die Grundtatsache des menschlichen Lebens in der Welt: Denn wir verbinden die *Natur* der Erde und die Kultur unserer *Welt* ständig in unserem *Für-Sorge-System*. Dieses menschliche Sorge-System gibt es immer nur im Zweierpack. Von der Hebamme bis zur Herzklappen-OP wird auch der atomisierte Radikal-Liberale begleitet von einem medizinischen *Vorsorge-System*. Wo also *Gefahr* ist, da organisiert das Sozialsystem der Freiheit auch das *rettende* Weiterleben. Diese Grundtatsache verschwindet in der gegenwärtigen Freiheitsdebatte, weil sie mittlerweile hysterische Züge angenommen hat. Warum? Weil diese Debatte den zweifachen Grund von Natur und Welt verlassen hat. Kommen wir zurück auf den Boden der zivilisierten Welt! Fragen wir nach dem positiv-demokratischen Freiheits-Grundsatz, der da lautet: „Meine Freiheit beginnt dort, wo wir uns um meine und um die Freiheit des anderen Menschen sorgen.“

Es gibt eine unverstandene Wechselseitigkeit des sozialen Freiheitsbegriffes und des anti-sozialen Freiheitsdranges. Die gegenwärtigen Freiheitsdiskussionen in der Corona-Krise sind von diesem Unverständnis geprägt. Darüber hinaus vergiften die bewussten Täuschungen und Lügen die Grundlage für eine demokratische Debatte.

Wir müssen zurückfinden in eine rationale Debatte, um die Risiken und Erfolge im Kampf gegen die Corona-Pandemie zu begreifen. Diese Debatte konzentriert sich gerade ganz praktisch in der allgemeinen oder auf eine bestimmte Berufsgruppe beschränkten Impfpflicht. Sie erzeugt die Freiheit derer, die sich nicht impfen lassen wollen, indem sie den Freiheitsbereich derer eingrenzt, die sowieso auch schon die Last der Pflege tragen. Ihnenbürden die Impf-un-willigen die Last der Impfung auf, damit sie selbst nicht geimpft werden müssen. So dürfen im Moment ungeimpfte Angehörige Krankenhäuser und Altenheime betreten, in denen dann ab dem 14. März 2022 für alle eine allgemeine Impfpflicht gilt.

Zu Recht verlangen viele Pflegenden, die geimpft und geboostert sind, eine allgemeine Impfpflicht. Selbstverständlich müssen von dieser Impfpflicht diejenigen ausgenommen werden, die tatsächlich aus gesundheitlichen Gründen nicht geimpft werden dürfen.

4 Von Opfern und Tätern – die egoistische Gefahrenumkehr

Warum gilt diese Umkehrung der Freiheitsrechte und die Rede von der Impfpflicht nur für die Pflegeberufe? Die ganz *Impf-un-willigen* wollen ja auch in den Senioren-Heimen keine Impfung. – Also muss man von dieser Gruppe als einer egoistischen Zwischengruppe zwischen den Senioren und dem Pflegepersonal sprechen.

Warum? Weil sich die Impf-un-willigen dadurch „schützen“ wollen, dass sie von einem besonders exponierten, und der Ansteckung in Senioren-Heimen und Krankenhäusern arbeitenden Teil der Bevölkerung, nicht mehr „bedroht“ werden. Nehmen wir also die Rede vom „Impfopfer“ ernst,

dann erleiden diejenigen, die sich impfen lassen, ja eine beträchtliche körperliche Beeinträchtigung. Sie nehmen durch die Impfung und die „Impffolgen“ ein gesundheitliches Opfer auf sich, weil sie die Folgen tragen sollen. Sie sollen sich „opfern“, aber an ihr Opfer wird von den Tätern nicht gedacht, nur damit die Täter durch ihr eigenes Nichtstun nicht belastet werden in ihrer Freiheit durch Unterlassung.

Hier stoßen wir auf den Entsolidarisierungs-Gedanken. Er beginnt mit dem Recht auf die anarchischen, weil unsozialen Ab- und Ausgrenzungen aus dem allgemeinen Sorge- und Vorsorge-Gedanken. Denn wo die Freiheit – d. h. die Entsolidarisierung der Impfgegner – beginnt, da muss die Freiheit der Anderen enden. Sie sind es, die sich wegen ihrer exponierten Arbeit und Arbeitsfelder mit dem Virus eher infizieren. Sie sollen die „Opfer“ sein, während sich die „Täter“ aus der Verantwortung stehlen.

Dagegen geht es in der sorgenden Freiheits-Handlung um die Ausweitung der Freiheit und des Wohlergehens von allen anderen. Wenn ich mich als Teil der *Gemeinschaft* darum kümmere, dass ihre Mitglieder nicht krank, arm und einsam werden, dann folgt dieser Freiheitsbegriff der Erweiterung von „Lebenschancen“². Sie entstehen also als aus Handlungen, die dem Für-Sorge-Prinzip folgen und nicht dem egoistischen Gegen-Prinzip oder dem Nicht-Beteiligungs-Prinzip. Freiheit ist dann die Zur-Verfügung-Stellung von gesetzlichen Regelungen und auch Rechte für die ganze Gemeinschaft.³

Das Maß an Gefahrenumkehr gründet auf die Abwehr des anti-sozialen Freiheitsrechts. Dagegen drehen die Gegner einer Impfung gegen Corona – die sich als Opfer sehen – den Spieß einfach um. Sie wissen zwar um die Gefahr, wollen ihr aber nicht zum Opfer fallen. Die Gefahr ist selbstverständlich auch für sie das Virus. Doch wir werden sehen, dass der radikale Flügel des Egoismus sein Heil und das Ende der Krise in der Freiheit der *Ur-Natur* sieht. Sie darf sich frei ihre Opfer nach dem Muster des „Pestengels“ nehmen und die Herdenimmunität herstellen.

5 Der Chiasmós der Freiheit

Der *Chiasmós der Freiheit* ist keine rhetorische Figur, sondern ein existenzielles Denken und Handeln. Er lautete:

Frage nicht, wo deine Freiheit endet und die Freiheit des Anderen beginnt.

Vielmehr:

Frage, wo die sorgende Freiheit, deine Freiheit und die des Anderen erweitert und damit deine Freiheit und die Freiheit der Allgemeinheit vergrößert wird.

² Dahrendorf, Ralf: *Lebenschancen. Anläufe zur sozialen und politischen Theorie*. Frankfurt 1979.

³ Siehe dazu das juristische Gutachten der Baden-Württembergischen Landesregierung (vom 12. Dezember 2021).

Ihnen wird aufgefallen sein, dass damit er *kategorische Imperativ* von Kant überwunden wird.

„Handle so, dass die Maxime deines Handelns zum jederzeitigen Gesetz werden können, dem du dich unterwerfen kannst, weil es dann auch für dich gilt.“⁴

Aber der Fehler Kants: Das Handeln im kategorischen Imperativ baut auf den Pflichtgedanken des *Müssens*, erzwungen durch einen Staat, der eine Institution ist. Mit ihm gibt es ein *Rechtsverhältnis* durch *Verordnungen*. Darin ist auch der tyrannische mit dem demokratischen Staat gleich. In der Demokratie haben wir aber kein *Vertrags-Verhältnis* zueinander, sondern leben in einem *Verfassungs-Verhältnis* füreinander. Wir sollten füreinander die beste demokratische Freiheit und Vorsorge wollen, und nicht gegeneinander die schlechte anarchische Freiheit des absoluten Ich-Egoismus.

Worum wir in der Demokratie streiten müssen, das ist keine Freiheit im luftleeren, sondern im sozialen Raum. Die absolute Freiheit des Tyrannen, aber auch des Anarchisten ist eine Freiheit im a-sozialen Raum des Tat- und Macht-Menschen (Nietzsche).

- Denn der Tyrann ist nur deshalb „absolut frei“, weil er seinen Willen gegen sein Volk durchsetzt, weil er es in seinen Besitz nimmt und enteignet.
- Der nihilistische Anarchist ist nur deshalb „absolut frei“, weil er keinen gemeinschaftlichen Willen, sondern nur seinen Willen – oder den des Führers – akzeptiert, zu dem er sich selbst erklärt.

Während die Tyrannen das Recht zur Unterwerfung der Bürger aus dem *Ausnahmezustand* (Carl Schmitt⁵) herleiten, den sie erzeugen können, weil sie sagen: Wenn ich die Unterwerfung organisieren kann, dann rechtfertigt sich die Unterwerfung durch meine Fähigkeit zur unterwerfenden Tat: ‚Ich kann es, weil ich es tue und ich tue es, weil ich es kann.‘

Nur im scheinbaren Gegensatz zur Unfreiheit in der Tyranis steht der nihilistische Anarchismus. Denn auch er argumentiert: Ich setze meine anarchische Freiheit durch, weil ich mich niemandem beuge. Ich will nur mein Führer sein und bin damit der Anführer meines Rechtes gegen jede Gemeinschaft (Max Stirner⁶). Ich folge dadurch meinem innersten Urprinzip. Meinem Willen, mich keinem Willen zu unterwerfen außer dem, den ich mir selbst in meiner Selbstliebe setze. Es ist mein Unwille, dem ich als Anarchist folge. Gegen das Eigentum der Demokratie und gegen ihren eigenen Sinn zur Machtteilung. Dieser Wille zur Wut gegen die Demokratie und für die anarchische Tyranis, ist auch eine Erfindung des Geistes. Allerdings eine der Unordnung, gerichtet gegen die

⁴ Kant, Immanuel: *Das mag in der Theorie richtig sein, taugt aber nichts für die Praxis*. Hamburg 1964, S. 73 ff.

⁵ Schmitt, Carl: *Der Begriff des Politischen* [1932]. Berlin 1963, S. 39.

⁶ Stirner, Max: *Der Einzige und sein Eigentum*, Stuttgart: Reclam 1981

Arbeit am Recht und der Ordnung der demokratischen Gemeinschaft. Der nihilistische Anarchismus fällt in seiner Ablehnung der Sorge und Vorsorge in den vordemokratischen und pseudo-religiösen Freiheitsbegriff einer Ur-Freiheit zurück. Und damit sind wir bei der heutigen Querdenker-Bewegung.

6 Die Ursprünge des nihilistischen Freiheitsbegriffes

Wer wissen will, woher, wie und warum es bei den Querdenkern heute zu diesem pseudo-religiösen Freiheitspathos kam, der muss in der Zeit zurück nach Tübingen gehen. Dort wurde der *Deutsche Idealismus* erfunden. Die drei Freunde – *Hölderlin*, *Hegel* und *Schelling* – haben die Antwort auf die Existenzfragen ihrer Zeit gesucht. Und sie haben die These aufgestellt, dass die Quelle unserer Kultur in den geistigen Erfindungen des Handelns und Denkens im antiken Griechenland zu finden seien. Der Weg zum Wesen der *Europäischen Kultur* war für sie das Wiederfinden der Existenzkultur, die die drei Freunde in Griechenland entdeckten. Dort fanden sie in den Reden von Sokrates, in den Schriften von Platon und Aristoteles die erste existenzielle Transformation der *Natur* und die zweite existenzielle Transformation in der *Kultur* wieder.

Was war ihr Problem und was ist dabei unser Problem bis heute? Das Auseinanderfallen unserer Lebenswelt in die sogenannte *Ober-Welt* in *Kosmos* und der *Unter-Welt* in unserer Menschenwelt. Die steht natürlich auf der Basis der *Erde*. Schelling, der immer vom mythologischen Ursprung von Erde und Welt spricht, konnte am Ende nicht erklären, warum und wie es zur Weltentwicklung gekommen ist. In der Weltentwicklung sind wir Teil der Natur und leben doch im Übergang zur Zivilisation und Kultur. Was war und ist das verbindende Glied zwischen Oberwelt und Unterwelt in unserer Menschenwelt?

Ich habe versucht den negativen und in letzter Instanz nihilistischen Sinn des Satzes zu erklären:

„Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden.“

Oder: „Meine Freiheit endet, wo die Freiheit des anderen Menschen beginnt.“

Der Satz besagt: Ich darf auf der Basis meines Freiheitsverständnisses die andere Überzeugung von einem Leben in der Verantwortung unterdrücken, weil die Sorge für den Anderen meine Freiheit beschneidet.

Tatsächlich entsteht die Freiheit des einen Bürgers in der gemeinsamen Welt durch die Existenz und die *Mit-Sorge* um den Anderen. Wir sind – auf zunächst paradox scheinende Art und Weise – nur deshalb frei, weil es den Anderen und seine Welt gibt. Obwohl er der Andere ist und zu uns in einem natürlichen Verhältnis als Naturwesen steht, erzwingt schon dieses Verhältnis zu einem Sozial-Verhalten.

Das ist die *Nicht-Identität* als Mensch, der ein naturgegebenes Lebewesen ist (Schelling). Wir werden geboren und sind in den Durchgangsstufen des Wachstums – Embryo – Kind – Jugendlicher – Erwachsener – alter Mensch – (erster Natur-Chiasmós) immer der Familien-Struktur ausgeliefert. „*Natalität*“ (Geburtsfähigkeit) hat das Hannah Arendt⁷ genannt. Damit ist aber immer ein existenzielles Zwangsverhältnis verbunden. Wir sind die Kinder dieser Eltern, die Hineingeborenen in diese Gemeinschaft, die Geprägten durch diese Zivilisation und Kultur. Diese existenzielle *Verortung* (Ort) erzeugt immer eine mitgelieferte *Ordnung* (Kultur). Sie ist unentrinnbar, verändert sich aber doch mit unserem Eintritt in die Welt (Kultur-Chiasmós). Dort erzeugen wir durch unser späteres Handeln die Veränderung unserer Welt und die Welt der Anderen.

Wie beim *Hase-Igel-Rennen* sind die zivilisatorischen und kulturellen Rahmenbedingungen ‚schon immer da‘. Und doch müssen wir unser Leben in diesen Bedingungen wieder *neu erfinden*. Die Last und auch die Lust des Lebens nimmt uns niemand ab, denn wir müssen zu ‚Meistern des eigenen Geschickes werden.‘ Wir stehen mit dem anderen Bürger in der gemeinsamen Identität der *Eigen-Welt*. Dort sind wir im System der wechselseitigen ‚Anerkennung‘ (Hegel) und der wechselseitigen Angewiesenheit im *Werden-der-einen-Welt* enthalten (Kultur-Chiasmós).

Meine Grundthese für diese Fortsetzung des ‚Freiheitsproblems und seine Lösung in der Demokratie‘ lautet: Ohne den Zusammenhang von Freiheit, Liebe und Sorge als Zentrum des *Kultur-Chiasmós* zu verstehen und als Basis der eigenen, wie der Gemeinschaftsexistenz zu praktizieren, wird es keinen Fortschritt der Demokratie geben!

Der formale Freiheitsbegriff reduziert die Mitbürger auf die Freiheit des Marktes auf der Basis des Eigentums an Dingen (Konsum). Er führt leider zur geistigen Selbst-Enteignung und Enttückung der Bürger an ihrer Kultur.

Aus dieser Falle der Gier nach Dingen kommen wir nur heraus, wenn wir den extremen Standpunkt der ‚Natur-Freiheit‘ in der Konzeption Heideggers und des Faschismus als das ein Extrem verstehen (Gier nach Land / Volk ohne Raum). Das ist der Rückfall in die Idee und den Sieg der der Ur-Natur. Dieser Sieg bedeutet in ihrer letzten Konsequenz, dass die Menschheit von der Erde verschwindet.

Das ist die abgründige und destruktive Konsequenz des Faschismus, aber auch von Heideggers Philosophie. Er und der Faschismus haben mit Hilfe von Schellings Theorie der mythischen Ur-Natur den Boden bereitet für die Abkehr von der humanen Menschenwelt. Heideggers ‚Kehre‘ gegen die Technik, die Zivilisation und letztlich auch die Demokratie, sie sind die Abkehr vom Weg der demokratischen Lösung unseres Zivilisations- und Kulturproblems. Sie führt in den Abgrund der Leugnung von Zivilisation und kulturellem Fortschritt in der Demokratie.

⁷ Arendt Hannah: *Vita activa oder Vom tätigen Leben*. München 1981, S. 15.

Die Umkehr der Täter in der Verweigerung der Solidarität unserer Gesellschaft und die Behauptung, *sie* seien die eigentlichen Opfer und Verfolgten, baut auf dem Ur-Mythos des Natur-Menschen auf.

Warum dabei Symbole der Judenverfolgung der Nationalsozialisten benutzt werden, das erschließt sich mir nur durch die Ablehnung der Demokratie als einer solidarischen Gesellschaft. Denn die Solidarität ist ein Sorgesystem der gemeinsamen Verantwortung und Machtteilung, während das anarchische und faschistische System immer auf die absolute Exzeptionalität (Außergewöhnlichkeit) des Einzelnen in seiner Ur-Herkunft pocht. Aus dieser angeblich vererbten „Großartigkeit der Rasse“ wird dann die Überzeugung abgeleitet, die Einschränkungen einer demokratischen Lebenswelt nicht tragen zu müssen.

7 Ethische Ziele – die Sorge um die Freiheit und die reaktionäre Rücksorge

Als Vorsorge und Schöpfung der Freiheit:

- Leben ist besser als Tod.
- Gesundheit ist besser als Krankheit.
- Freiheit ist besser als Knechtschaft.
- Wohlstand ist besser als Armut.
- Bildung ist besser als Unwissenheit.
- Gerechtigkeit ist besser als Ungerechtigkeit.⁸

Im globalen Maßstab kann eine **Verantwortungsethik** umfassen das:

- Recht auf körperliche Unversehrtheit = Frieden gegen Krieg
- Recht auf geistige Entwicklung = Glaubens- und Gewissensfreiheit gegen Indoktrination
- Recht auf ökonomische Beteiligung = faire Handelsbedingungen gegen verlogene Welt-handelsfreiheit
- Recht auf gesunde Natur = Einschränkung der globalen Verschmutzung der Natur gegen versteckte Interessenpolitik der Wirtschaft
- Recht auf Gleichbehandlung der Geschlechter = gegen falsch verstandene kulturelle Ge-wohnheiten.

8 Gegen Rassismus und Antisemitismus – für eine humane Weltgemeinschaft

Das folgende Gedicht habe ich im Andenken an meinen Freund *Zvi* geschrieben, der als jüdisches Kind durch die Hölle von Auschwitz ging. Den Holocaust, der heute wieder von

⁸ zit. in: „Streit um Werte“, Hrsg.: Harrison / Huntington, Vorwort S. 25 /

nationalistisch Gesinnten weltweit geleugnet wird, ihn hat mein Freund am eigenen Leib erlebt. Trotzdem hat er nach eine wahren Odyssee vom Getto in *Lódz* mit seinem Vater, seiner Mutter und seiner Schwester überlebt. Der Vater hat mit Fluchthelfern versucht, nach Schweden zu entkommen. Doch die polnischen Fluchthelfer arbeiteten mit der Gestapo zusammen und übergaben die Familie den Nazis. Den Vater hat er nicht mehr wiedergesehen.

Mit der Mutter und der Schwester kam er im Transport nach Auschwitz auf die Rampe. Die Mutter sagte zu ihm: „Geh zu den Männern, dann wirst Du überleben.“ Sie und seine Schwester wurden von dem Arzt in den Tod geschickt, der ihn – Zvi – später von eben dieser Selektion verschonte. Den Todesmarsch nach Mauthausen hat Zvi überlebt. Nach der Einwanderung nach Israel und der späteren Rückkehr nach Deutschland habe ich ihn getroffen und wir wurden beste Freunde.

Auf meine Frage: „Warum bist Du nach Deutschland zurückgekommen?“ sagte er: „Trotz meines Schicksals bin ich nach Deutschland zurückgekehrt, weil ich die deutsche Kultur liebe und die Kollektivschuld ablehne!“

Seine große Humanität habe ich immer bewundert und bin bis heute für seine Freundschaft und sein Vertrauen dankbar. Alle Angriffe auf jüdische Bürger nach dem Holocaust, die davon sprechen, die Juden wären ja entschädigt worden, und sie hätten freiwillig Deutschland in dieser Zeit verlassen, sind gelogen. Auf derartige rechtsradikale Behauptungen und Verschwörungsreden ist auch mein anderer Freund hereingefallen. Deshalb mein Gedicht über „*Die Rettung des toten Freundes*“. Es ist mir ein tiefes Anliegen, Zvi durch dieses Gedicht zu ehren und alle anderen Verfolgten des Nazi-Regimes auch.

Dr. Xaver Brenner©

Fürstenfeldbruck, August 2022

Die Rettung des toten Freundes

In der Nacht der fallenden Sterne
bist auch du,
wütender Freund,
gefallen,
wie ich dachte.
Und du
mein toter Freund,
bist aufgestiegen,
wieder,
wie ich es nicht erwartet habe,
nach all den Jahren.

Verloren
habe ich den einen Freund
an seinen Hass,
der als Ungeist
aus seinem Himmel stürzte,
auf meine,
auf deine,
auf unsere Welt.

Offen blutend am Herzen
habe ich diesen Sturz
erwartet.
Und doch,
überrascht hat er mich,
getroffen
in seiner Wucht,
in seiner Wut,
in seinem Hass auf die Welt,
die wir lieben,
die wir achten,
die wir ehren sollten.

Aufgestiegen
aus der Tiefe der Nacht,
aus dem Fernen,
das doch so nah,
so eingebrannt ist,
in den Hass unserer Zeit,
aus der Zeit,
die ich nicht hasse,
nur verachte
und doch fürchte,
ob der Macht ihrer Wiederkunft,
aus der Nacht
unserer Zeit,
unserer Welt.

Wenn Du nicht weißt,
was ich meine.
Wenn Du fragst, was Du spürst,
Du!
Wenn Du liest, diese Zeilen,
dann geh
mit mir auf die Rampe nach
Auschwitz.

Dort hat mir ein Arzt,
dessen Namen ich nicht nenne,
einen Freund,
den Besten geschenkt,
weil er ihn nicht schickte,
wie den Vater,
die Mutter,
die Schwester,
ins Gas,
in den Tod.

Kennst Du das Leid meiner Seele?
Kennst Du das Leid meines Freundes?
Einen Besseren gab es nicht,
nie!
Hörst Du das Leid seiner Seele,
wenn ich mit ihm hörte,
„Mozarts Requiem“ in der Nacht,
in so vielen Nächten,
durchs Tal seiner Tränen klingen.

Kannst Du mich spüren,
mir nachspüren,
seinem und meinem Dank
an den Mörder,
der gemordet hat am Tag
auf der Rampe,
so viele.

Kannst Du dem schwarzen Engel des
Todes
verzeihen,
einen Augenblick nur,
nur einen,
an dem er mir gab,
diesen Freund?

Ihn und mir,
uns gab,
am Rande des Irrsinns der Nacht,
am hellen Tage des Todes.
Ihn mir gab,
weil er,
blonder und blauäugiger war
als alle seine Mörder,
die Irren,
gefallenen Seelen.
Gefallen,
dadurch,
in das unabänderliche Schicksal
unseres Volkes,
gefallen in seine Erinnerung.

Dort
in deiner,
meiner,
unserer Erinnerung.
Eingegraben,
tief,
in unser Schicksal.
Gemacht
von unseren Vätern und Müttern,
uns allen gemeinsam zum Erbe.

Zu bannen die schwarzen Sterne,
zu fangen das Licht,
zu bewahren den Dank,
zu erhalten dich,
das Geschenk deiner Freundschaft,
an uns
für uns,
für die Engel des Lichtes,
die siegen müssen über die Nacht,
deiner,
meiner,
unserer Verzweiflung.

Damit wir hören,
immer
und immer wieder,
Beethovens und Schillers
„Ode an die Freude“,
die ich hören durfte,
im Tal,
auch mit dir,
hören durfte,
in der Nacht der aufsteigenden Sterne.

Für Zvi

21.12.2021

Xaver Brenner